

ihm weit überlegenen Helden zu töten? (247 ff.). Nestor geht in seiner Antwort von Menelaos aus: Ja, wenn der Aigisthos lebend angetroffen hätte, da hätte dieser nicht einmal ein Grab erhalten, sondern Hunde und Vögel hätten seine Leiche gefressen (255—61). Er berichtet dann, daß Klytimestra¹⁾ zunächst den Lockungen des Verführers widerstand, bis dieser ihren treuen Hüter, einen Sänger, dem Agamemnon sie bei der Ausfahrt anvertraut hatte, von ihr entfernte. Dann führte er sie heim und brachte den Göttern reiche Gaben dar — doch wohl, weil er ihre Warnung mißachtet hatte und sie nun begütigen wollte. Sieben Jahre herrschte Aigisth über das goldreiche Mykene:

306 τῶ δέ οἱ ὀγδοάτῳ κακὸν ἦλυθε δῖος Ὀρέστης
 ἄψ ἀπ' Ἀθηναίης²⁾, κατὰ δ' ἔκτανε πατροφονῆα,
 Αἴγισθον δολόμητιν, ὃ οἱ πατέρα κλυτὸν ἔκτα.
 ἦ τοι ὃ τὸν κτεῖνας δαίνυ τάφον Ἀργεῖοισιν
 310 μητρὸς τε στυγερῆς καὶ ἀνάκτιδος Αἰγίσθιοιο.
 αὐτῆμαρ δέ οἱ ἦλθε βοῆν ἀγαθὸς Μενέλαος
 πολλὰ κτήματ' ἄγων, ὅσα οἱ νέες ἄχθος ἄειραν.

Also Klytimestra wird mit ihrem Buhlen bestattet. Wie ist sie umgekommen? Wie weit trug sie an Agamemnons Tode die Mitschuld? Das sind Fragen, welche Nestor nicht beantwortet, und man hat die Schwierigkeit, welche in 309 f. liegt, durch Tilgung dieser Verse heben wollen, sagen doch die Scholien von ihnen: *ἐν τισιν τῶν ἐκδόσεων οὐ φέρονται*. Aber die Athetese ist unmöglich; die Verse werden durch den Anfang der Rede Nestors gefordert. Wenn Menelaos da gewesen wäre, so hätte Aigisthos nicht einmal ein Grab erhalten; so erhielt er eins, weil der des Rückhalts eigener Macht noch entbehrende, als Prätendent heimkehrende Orest genötigt war, Rücksicht auf die Anhänger der Getöteten zu nehmen — das mußte Nestor berichten. Aber ich meine, die Seltsamkeit dieses Berichts, der Klytimestras Begräbnis erzählt, aber ihren Tod übergeht, erklärt sich leicht, gerade wenn wir annehmen, daß sie von Sohnes Hand fiel — sobald wir uns nur daran er-

1) Über diese Schreibung des Namens vgl. den Exkurs am Ende der Einleitung.

2) Vgl. Éd. Schwartz, *Strassburger Festschrift zur 46. Philologenversammlung* 23 ff. — Ich brauche kaum ausdrücklich zu bemerken, daß ich nur auf die Probleme der Sagengeschichte eingehe, welche für die Entstehungsgeschichte der Sophokleischen Elektra in Betracht kommen.